

## Mit voller Kraft in die Zukunft.

Albert Einstein soll gesagt haben: „Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.“ Das sehen die Kirchengemeinden Quickborn-Heide und Quickborn-Hasloh anders. Viele Gemeinden des Kirchenkreises - und auch wir - befinden sich gerade im Zukunftsprozess. Kirchengemeinden sind Teil von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Das waren sie schon immer. Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung. Aber Veränderung macht auch Angst. Kann nicht alles bleiben wie es war? Wir glauben, es lohnt sich, genau hinzuschauen, was anders werden muss, damit sich Abwärtsbewegungen nicht verstetigen. Wir überlegen gemeinsam, wie angesichts von weniger Mitgliedern, weniger Geld, weniger Gebäuden und weniger Personal kirchliche Arbeit zukünftig aussehen kann. Wie kommt die Gute Nachricht heute nicht weniger, sondern mehr zum Tragen? Die Kirchengemeinderäte und Delegierten haben auch in der Lockdownzeit viele Abende mit der Moderatorin Ute Lorenzen via Zoom überlegt: Was macht unseren Stadtteil aus? Welche Partner gibt es im Quartier? Wie sind wir vernetzt? Was macht das Leben der Leute aus? Worin können wir als Kirchengemeinde unseren Beitrag leisten, uns für die Stadt einzubringen? Wir schauen mit ungewohntem Blick auf die kirchliche Realität und fragen

mit für uns ungewohnten Vokabeln nach der Qualität, Effizienz und nach Ressourcen. Kirche: Ärmer, aber sexy? Kleiner, aber beweglicher? Als Kirchengemeinden Quickborn-Heide und Quickborn-Hasloh sind wir Teil derselben Stadt mit ähnlichen Herausforderungen. Als Pastorin in beiden Kirchengemeinden erlebe ich, wie fluide im Alltag Kirchengemeindegrenzen sind. Für viele Menschen ist es selbstverständlich, Lebensfeste wie Trauungen, Taufen oder Konfirmationen oder Gottesdienste in der jeweiligen Nachbargemeinde und nicht in ihrer Wohnsitzgemeinde zu feiern. Auch deshalb wollen wir kooperieren und dabei das jeweils eigene Profil der Gemeinde einbringen. Kein „Mia san mia“, sondern gemeinsam in der Sache. Dazu gehört auch ehrlich zu sein: Wenn die Prognosen stimmen und die evangelische Kirche bis 2030 die Hälfte Ihrer Mitglieder verliert, dann bedeutet dies, dass anstatt aktuell 1.500 Mitgliedern in Quickborn-Heide nur noch 750 Mitglieder. Natürlich hat das Konsequenzen. Ja, die Zukunft kommt früh genug, findet Einstein. Aber schon jetzt ans morgen zu denken, hilft notwendige Veränderungsprozesse nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu verstehen.

I.A. des KGR, Pastorin Caroline Raddatz und Bernd Lange